

das selbsttätige **Waschmittel**

Persil

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weißer Wäsche unübertroffen, sondern es desinifiziert auch in hervorragendem Maße. Besonders wichtig für **Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- u. Kinderwäsche** die nicht gekocht werden darf. Einleches Waschen in handwarmer Lauge (32-37°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weiße Leinen- und Baumwollwäsche. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda.**



IMNAUER KAISER WILHELM QUELLE

Bestes Tafelwasser von vorzüglicher Wirkung bei allen Magen- und Verdauungsstörungen, Säurebildung, reinigt hervorragend die Nieren etc. Im Gebrauch der Universitätskliniken zu Tübingen, vieler Krankenhäuser und Aerzte.

IMNAUER MINERALBRUNNEN-GES. m. b. H. in IMNAU (Hohenz.)
Vertreter: **Gustav Wehinger**, Mineralwasserfabrik, Höfen a./Enz.

Kleineres Einfamilienhaus oder Bauplatz
per bar zu kaufen gesucht.
Offerte mit Größe und Preisangabe an
U. Deetereg, Pforzheim, Güterstr. 24 a IV.

Gäcke! Gäcke!

Frucht- und Mehl-Zwillich-Säcke
in bekannten guten Qualitäten billigst bei
Eduard Bausch, Pforzheim-Brötzingen.

Preuss.-Südd. Klassenlotterie.
III. Klasse.
Ziehung 6. und 7. September.

Erneuerungs-Lose	1/4	1/4	1/2	1/1	Los
	Mk. 5.—	10.—	20.—	40.—	Mk.
Kauf-Lose	1/4	1/4	1/2	1/1	Los
	Mk. 15.—	30.—	60.—	120.—	Mk.

Zum Kaufe empfiehlt sich:
Wildbad, Vereinsbank, Telephon 4. **Fritz Rath**, Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.



Zapf's Haus-Trunk
ist der beste Ersatz für **Apfelmost**.
Einfachste Zubereitung. Gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.
1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4
Bessere Sorte Mk. 5
franko Nachnahme.
Anweisung gratis.
Erste Zeller Haus-Trunkstoff-Fabrik
A. Zapf, Zell-Harmersbach.

Bruchband ohne Feder

Extrabequem. Da in neuester Zeit eine Stuttgarter Firma, welche mit Bandagen handelt, in gleicher Art wie ich die hiesige Stadt zeitweilig besucht und dadurch Verwechslungen vorkommen, weil nur auf den Ort Stuttgart und nicht auf den Namen geachtet wird, ersuche ich meine w. Rundschau genau auf meine 1894 gegr. Firma und auf meinen Namen zu achten. Bestellungen nach Muster werden angenommen in
Pforzheim: Donnerstag, 5. Sept., 9-4 Uhr, Hotel z. Blume.
L. Bogisch Erben, Bandagenfabrik, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38A.

Fr. Seuser, Herrenalb
empfiehlt
Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche
für Ausstattungen, Hotels und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensinwebungen kostenfrei. Bemerkte Offerte gerne zu Diensten.

Schönheit

verteilt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiche, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steenperfer-Bilkenmilch-Seife** A St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Karl Masler**; Adolf Lufmann in Neuenbürg.

Viele Anerkennungs-schreiben!

Ia. Schweineschmalz, garant. rein, versendet in Emailgefäßen: als Wassereimer, Ringhafen, Wasserhafen, Teigschüsseln und Schwenkesseln 20, 30, 40 und 50 Pfd. enthaltend das Pfd. zu 78 f. Blechdose 10 Pfd. 8 f. franko. Bei 100 Pfund das Pfund 75 f gegen Nachnahme.

Ia. Rauchfleisch, mild gesalzen und gut geräuchert, versendet gemischt in Ripple, Bauchlappen und Schinkenfleisch bei 25 Pfd. 1 f. 10 f., bei 12 Pfd. 1 f. 15 f gegen Nachnahme.

Gottlob Oettle, Kirchheim-Teck, Württemberg.

Gefalle ich Ihnen?

Wer seine Kleider nach Favorit-Schnitten fertigt, wird sicher gefallen, denn diese Modelle sind einzig. Jede Dame benütze das geschmackssichere **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.), **Jugend-Moden-Album** (60 Pf.), **Handarbeits-Album** (60 Pf.) bei **Fritz Schumacher**, Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

Frische, eichene **Rotweinfässer**
ca. 225 Ltr. haltend, zu Most sehr gut geeignet, versendet das Stück zu M. 7.50, bei Mehrabnahme billiger, unter Nachn.
Wilhelm Geißler, Gfilingen a./R., Telephon 128 (Schillerplatz).

Wildbad.

Fahrräder und Nähmaschinen

aller Systeme, zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt
Heinrich Bott, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparaturen prompt u. billigst.
Contobüchlein empf. die G. Nech'sche Buchdr.

Hypothekengelder

an pünktl. Zinszähler in Beträgen von mindestens 1000 Mk. an per sofort und später auf I. und II. Recht **anzuleihen.**
Stuttgarter Hypotheken-Agentur
Fr. Alber, Stuttgart, Büchsenstr. 101. Teleph. 6503. Sonntags geöffnet zwischen 11 und 12 Uhr.

Echte, tierärztl. untersuchte **Staliener-Hühner**
— beste Eierleger —
empfiehlt bei Abnahme von 20 Stück à 1,20 M. (bei Mehrabnahme billiger) die Geflügelhandlung von
Karl Rank, Neuhausen (Zild.), Gartenstr. 8. — Telephon Nr. 5.
Bitte meine Firma genau zu beachten.

6 St. ausgezeichnete, sprungf. **Zucht-Farren**
sehr gut in Farbe und alle mit Abstammungs-Nachweis, stehen hier zum Verkauf.
Gutsh. Bräuninger, Georgenau, Wöttingen Tel. 1.
Junger Mann kann sich zum **Chauffeur** ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.

Schul-Schreibhefte empfiehlt die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Spiel-Plan

des **K. Kurtheaters Wildbad**
vom 1.-5. Septbr.
Sonntag den 1. September:
Der Schwabenstreich.
Montag den 2. September:
Ein toller Einfall.
Dienstag den 3. September:
Die fünf Frankfurter.
Mittwoch den 4. September:
Der Bibliothekar.
Donnerstag den 5. September:
Comtesse Sanderl.
Schluß der Spielzeit.



Rundschau.

Aus Berlin wird gemeldet: Eine Anzahl vom Spiel heimkehrender Kinder, unter denen sich auch ein 14-jähriger Knabe befand, begegneten einem andern Knaben, der sich ihnen mit einem Revolver entgegenstellte und die Worte ausrief: „Hände hoch, oder ich schieße!“ Die Zumutung wurde mit Lachen zurückgewiesen. Der Scherz sollte aber bald zum bitteren Ernst werden. Die Waffe ging los und verletzte den 14-jährigen Knaben sehr schwer am Kopfe. In der Aufregung rann der jugendliche Täter davon.

Karlstraße, 30. Aug. Wegen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im schweizerischen Kanton Neuenburg ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes bis auf weiteres wieder verboten worden.

Mühlhausen i. Gl., 30. Aug. Heute Vormittag brach in Bessemer bei Belfort ein Großfeuer aus, bei dem 6 Personen den Tod fanden und eine schwer verletzt wurde.

Saarburg, 28. Aug. In dem benachbarten Orte Drei Aehren wurden zwei kleine Kinder, ein Junge und ein Mädchen, von einer Mähmaschine erfaßt, mit der ihr Vater im Paser arbeitete. Dem Knaben wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, dem Mädchen ein Bein und ein Arm abgeschritten; es starb infolge des großen Blutverlustes nach einer Viertelstunde ebenfalls.

München, 26. Aug. Daß der „böhmische Zirkel“ auch auf dem Lande geschlagen wird, ist gewiß alt. Neu und von besonderem Reiz ist aber sicherlich der Fall von wirklicher und wahrhaftiger Kleptomane in einer oberbayerischen Bauernfamilie, der in dem Ortchen Reichertsdorf nahe dem Schliersee große Bewegung hervorrief. Gelegentlich eines Einbruchs stellte der herbeigeholte Polizeihund einen jungen Bauernburschen in dessen väterlichem Anwesen, der sich dann auch als Täter bekannte. Bei der nun vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein ungemein reichhaltiges Diebeslager entdeckt und aufgehoben: landwirtschaftliche Werkzeuge und Maschinentheile, Kupferdrahtrollen und alte Waffen, kurz alle erdenklichen Sachen, sogar eine Sammlung von historischen Kostümen fand sich, die vor Jahren nach einem Trachtenfest auf unerklärliche Weise verschwunden war. Außer diesen Dingen, die für den Dieb alle nur „Liebhaberwert“ hatten, fand man aber auch ein „Hauptbuch“ mit dem genauen Verzeichnis aller im Lauf der Jahre von der Familie Staudinger — so heißen die „Belasteten“ — verübten Diebstähle. Nicht genug damit: die Ordnungsliebenden hatten auch die Zeitungsausschnitte mit den Berichten über ihre Taten gesammelt, sauber aufgelegt, und sie mit kritischen und sachmännischen Bemerkungen versehen. Der junge Staudinger hat ein Geständnis abgelegt und wurde ins Gefängnis gebracht; sein Vater, der in der Gemeinde hochangesehen ist und das Amt eines Beigeordneten bekleidet, behauptet immer noch, von den Diebstählen

nichts zu wissen. Aus der ganzen Umgebung aber kommen die Leute zusammen, und es gab schon manch rührendes Wiedersehen mit längst verloren geglaubtem Gut!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 28. Aug. Das neue Viehseuchengesetz hat verschiedene Neuerungen gebracht und sind demnach die gesetzlichen Vorschriften betr. die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus andern deutschen Bundesstaaten neugeregelt worden. Für Viehhändler und Landwirte, welche aus Baden und Hohenzollern Wiederkäufer und Schweine einführen, haben die neuen Vorschriften besondere Bedeutung.

Ragold, 29. Aug. Ein hübsches Beispiel von Submissionsblüten kann berichtet werden. Der hiesige Gemeinderat hatte eine Lieferung von 80 cm hohen Waldgrenzsteinen zu vergeben. Die eingeholten Offerte lauteten auf 85 *S.*, 1 *M.*, 1.20 *M.*, 1.40 *M.*, 1.70 *M.*, 1.75 *M.*, 2.40 *M.*, 2.49 *M.*, 2.80 *M.* und 3.40 *M.* pro Stück, also eine Schwankung von rund 400 Prozent.

Calw, 26. Aug. (Der Roggen, wie er auf dem Calwer Wald geschnitten wird.) In dem heurigen nassen Jahrgang hat sich die uralte Art des Roggenschnitts auf dem Calwer Wald sehr bewährt. Der Roggen wird auf dem Wald nicht am Boden abgeschritten, sondern man läßt Stoppeln von einem halben Meter Länge stehen. Diese werden erst nach der Ernte abgemäht. Das fiel schon dem Reisebeschreiber Gänderode auf, der 1782 den Calwer Wald bereiste. Er schrieb: „Die Art, die Feldfrüchte einzuernten, ist ganz sonderbar, wenn nämlich die Aehren abgeschritten, die Halme bleiben alsdann bis in den späten Herbst stehen, und wenn alle übrige Feldarbeit vorbei ist, werden solche abgemäht und den Winter über zur Streu unterlegt. Wahrscheinlich ist es damit wie mit mehr dergleichen Sachen, von denen man keine Gründe angeben kann, die aber dem ungrachtet durch ein altes Herkommen so sehr befestigt sind, daß es vielleicht unmöglich sein würde, eine andere Einrichtung dabei einzuführen. Doch hat Gänderode nicht ganz recht. Für dieses Verfahren können folgende Gründe angeführt werden: Man kann bequemer mähen, die Frucht trocknet nach dem Regenwetter rasch und die Garben nehmen keinen großen Raum in der Scheune ein. Die Stoppeln selbst wandern in den „Streuhschopf.“ Ähnlich wie es Gänderode erging, ergiebt es heute noch manchem Wanderer, der erstmals den Calwer Wald bereist; mit Verwunderung sieht er an die langen Roggenstoppeln hin, ohne sich eine Erklärung zurechtlegen zu können. Als leztlich ein Zufurtagst einen Bauern gefragt habe, warum zweimal an dem Roggen geschnitten werde, soll er zur Antwort erhalten haben, das wisse er nicht, sein Großvater habe es auch schon so gemacht. Doch wußten es die Alten besser: die Art des Schnitts war vor allem ein Vorbeugemittel gegen die Hungers-

not, der die Bevölkerung des Schwarzwaldes leichter ausgezehrt war, als die anderer Landesteile. Denn außer Roggen gab's auf dem Calwer Wald keine Brotfrucht, und wenn dieser durch anhaltendes Regenwetter vernichtet worden wäre, (wir haben auf dem Calwer Wald mehr Regentage und größere Regenmengen als im Ob-), so hätte die Bevölkerung außer den weißen Rüben, die früher als Notstandsnahrung angepflanzt wurden, nichts zu essen gehabt.

Ueber die Herstellung von Obstmost aus Fallobst.

Von Professor Dr. Meißner.

Die Stürme der letzten Tage haben in manchen Gegenden unseres Landes insofern Schaden angerichtet, als Äpfel und Birnen massenhaft von den Bäumen in unreifem Zustande heruntergerissen wurden. Da entsteht die Frage, ob man solche Früchte jetzt schon zur Obstmostbereitung benützen kann, oder ob ein aus solchen hergestelltes Getränk ungenießbar und für den Menschen schädlich ist? Die Beantwortung dieser Frage beansprucht allgemeines Interesse, weshalb im Folgenden auf diesen Gegenstand mit kurzen Worten eingegangen werden soll.

Was die abgerissenen, unreifen Früchte von den reifen unterscheidet, ist im wesentlichen einmal ein höherer Säuregehalt und zweitens ihre Armut an Zucker, während der Gerbstoff in ausreichendem Maße vorhanden ist. Würde man demnach aus dem unreifen Obst ohne irgendwelche Zusätze einen Most bereiten, so erhielte man ein Getränk, das unharmonisch schmeckt, d. h. der Most würde zu sauer und zu alkoholarm, darum nicht genießbar und nicht haltbar sein. Um den Säuregehalt des Obstsaftes zu erniedrigen, verwendet man, wie das ja bei der württembergischen Mostbereitung allgemein üblich ist, eine gewisse Menge Wasser. Dadurch wird aber die Zuckerarmut des Mostes naturgemäß noch größer, als sie ursprünglich war, und deshalb muß man den fehlenden Zucker in der Gestalt von Kristallzucker ersetzen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann man aus Fallobst einen trinkbaren und haltbaren Obstmost bereiten, wenn man zur Herstellung eines Eimers Most etwa 4 Zentner Äpfel, oder ein Gemenge von Äpfeln und Birnen nimmt, sie dann wie üblich mahlt und preßt und endlich dem gewonnenen Saft, der aus reinem Saft und Wasser besteht, auf 1 hl etwa 3–4 kg Kristallzucker hinzufügt. Der Zucker wird vor dem Zusetzen zunächst in etwas Saft warm aufgelöst und erst dann dem Saft im Haß zugegeben. Zur Einleitung und gründlichen Durchführung einer sachgemäßen Weingärung verwendet man am besten reingezüchtete Weinhese, welche bekanntlich von der Weinsberger Versuchsanstalt bezogen werden kann. Der Zusatz der Weinhese ist aus dem Grunde sehr empfehlenswert, weil sich zur gegenwärtigen Zeit nur wenige Hefen, zum Teil auch schlechte Hefen auf den Früchten befinden. Die weitere Behandlung der so gewonnenen Getränke ist die übliche, d. h. auch sie müssen gleich nach Vollendung der Gärung von der Hefe in eingebraunnte Fässer abgelassen werden.

Die Brillantagraffe.

Erzählung von Reinhold Ortman.

19) (Nachdruck verboten.)

Von anderer Seite aber ist es also doch geschehen? O, ich wußte es wohl. Ich sah es voraus. Das ist der Fluch der Berühmtheit, daß sie den Neid und den Haß der kleinen Geister erregt. Seit dem ersten Tage, da ich in der Öffentlichkeit von mir reden machte, bin ich auch ein Gegenstand der erbärmlichsten Rabalen und Intrigen gewesen.“

Er hatte angefangen, aufgeregter im Zimmer umher zu gehen. Und wie zuvor hatte Frau Myra das Komödiantische in seinem Gebaren so unangenehm deutlich empfunden, als eben jetzt.

„Wollen Sie nicht Blah nehmen?“ sagte sie beinahe unfreundlich. „Es macht mich nervös, wenn jemand so vor mir herumläuft. Und ich verstehe nicht, wie Sie sich in solchem Maße erregen können, noch ehe Sie überhaupt wissen, um was es sich handelt.“

Mit einem Seufzer leistete er ihrer Aufforderung Folge.

„In Gottesnamen also! Lassen Sie mich das Register meiner Sünden hören!“

„Es handelt sich nicht um ein Sündenregister, sondern einzig darum, daß man sich erlaubt hat, einen schmachvollen Verdacht gegen Sie zu äußern. Sie haben vielleicht schon gehört, was mir in der Gesellschaft bei dem Bankdirektor Mödner widerfahren ist?“

Klos Szafaly schüttelte den Kopf und sah so verständnislos aus, daß auch der misstrauischste Beobachter bei seinem Anblick zu der Ueberzeugung gekommen sein würde, hier könne von Verstellung keine Rede sein.

Frau Myra schämte sich denn auch in der Stille ihres Verzweifelns, daß sie selber schon nicht mehr allzu weit von einem leisen Argwohn entfernt gewesen war, und der Ton ihrer Rede wurde freundlicher, als sie fortfuhr:

„Ich bemerkte kurz vor meinem Ausbruch, daß mir eine aus Brillanten und Rubinen zusammengesetzte Agraffe fehlte, die ich auf meiner linken Schulter getragen. Sie hatte die Form eines Schmetterlings. Vielleicht ist sie auch Ihnen ins Auge gefallen, Herr Szafaly?“

Aber er verneinte wieder — und wieder mit einer Unbefangenheit, wie sie bei einem schlechten Gewissen einfach unmöglich gewesen wäre.

„An Ihrer linken Schulter?“ fügte er nach einem kleinen Nachdenken hinzu. „Dann muß sie Ihnen schon abhanden gekommen sein, ehe ich das Glück hatte, Sie im Bibliothekzimmer zu finden. Denn bei meinem Interesse für schönen Schmuck würde ich sie gewiß bemerkt haben, als ich hinter Ihnen stand und Sie bei der Betrachtung des Bilderwerkes beobachtete. In welchem Zusammenhang aber steht der Verlust dieser Agraffe mit einem gegen mich geäußerten Verdacht? Man traut mir doch wohl nicht zu, daß ich sie gestohlen und unterschlagen haben könnte?“

Er fragte es mit einem Lächeln, wie man von etwas Unausdenklichem, etwas außer allem Bereich der Möglichkeit Liegendem spricht. Und gerade diese Gelassenheit, die so angenehm mit seinem bisherigen aufgeregten Wesen kontrastierte, gab ihr den Mut, ihm rüchellos alles zu sagen.

Sie erzählte ihm, daß man darauf bestände, an einen Diebstahl zu glauben, daß man ihren Verlust in einen Zusammenhang brachte mit dem der Gräfin Radwig auf der Soiree bei dem General von der Pforten, und daß man offenbar keinen andern als ihn in Verdacht hätte, der Täter zu sein.

Mit vorgeneigtem Oberkörper, die Ellenbogen auf die Knie gestützt, hatte Klos Szafaly ihr zugehört, ohne seine schönen dunklen Augen nur für einen einzigen Moment von ihrem Gesicht zu verwenden. Nun lachte er plötzlich laut auf.

„Aber das ist ja die komischste Sache von der Welt! — Ein Taschendieb — ich? Und darüber konnten Sie sich aufregen, Myra? Dieser Detektiv hat eben offenbar keine Ahnung davon, wer ich bin. Wahrscheinlich hält er mich für einen Musikanten, der bei dem General und dem Bankdirektor zum Tanz aufgespielt hat, und zu dessen Gewohnheiten es gehört, bei solcher Gelegenheit silberne Löffel und dergleichen mitgehen zu lassen. Man wird im Hause des Bankdirektors über die gloriose Entdeckung des Mannes nicht wenig gelacht haben.“

(Fortsetzung folgt.)